



Inhalt

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2026

- A. Vorlesungen
- B. Seminare
- C. Pflichtmodule (Bachelor)
- D. Kolloquien
- E. Angebote anderer Fächer für die Musikwissenschaft
- F. Tutorien

Lehrende und Studienberatung

Wochenübersicht

Blockveranstaltungen

Wichtige Termine:

Anmeldung Lehrveranstaltungen	01.03.–03.05.2026
Einführungswoche:	13.–17.04.2026
Erstsemesterbegrüßung:	Dienstag, 14.04.2026, 10:00 bis 11:30 Uhr
Vorlesungsbeginn:	20.04.2026
Semestereröffnung:	Dienstag, 27.04.2026, 18:15 Uhr
Vorlesungsende:	25.07.2026
Reading Week:	08.–14.06.2026
Prüfungswoche:	27.–31.07.2026

Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2022

A. Vorlesungen

0072060069	Hip-Hop-Forschung: Ansätze, Kontroversen, Perspektiven			Paetzold
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	11 bis 13 Uhr ¹	wöchentlich	21.04.26 bis 21.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 3, 3+; ChoSe 2; MA: SMP 1–3, WP 2–3, WM			
Ort	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars ²			

Kommentar Die Vorlesung bietet eine Einführung in zentrale Aspekte der Hip-Hop-Forschung. Sie behandelt musikwissenschaftliche, ethnographische, linguistische und kulturwissenschaftliche ebenso wie interdisziplinäre, kulturimmanente und experimentelle Ansätze der Hip Hop Studies. Ein besonderer Fokus liegt auf Debatten und Kontroversen, die das Feld seit den 1990er-Jahren prägen. Dazu gehören Fragen nach Repräsentation und Machtstrukturen, Konflikte zwischen Wissenschaft und Szene sowie Diskussionen um akademische oder kommerzielle kulturelle Aneignung und die mit der Erforschung von Hip-Hop verbundenen Deutungsansprüche. Anhand von zentralen Texten, Fallbeispielen und theoretischen Einordnungen vermittelt die Vorlesung ein Verständnis dafür, wie vielschichtig, aber auch kontrovers die Hip-Hop-Forschung ist. Die angegebene Literatur ist als Auswahl zu verstehen.

Literatur F. Murray u. M. Neal (Hg.), *That's the Joint!: The Hip-Hop Studies Reader*, New York 2012; T. Rose, *Black Noise: Rap Music and Black Culture in Contemporary America*, Middletown 1994; T. Rose, *The Hip Hop Wars: What We Talk About When We Talk About Hip Hop—And Why It Matters*, New York 2008; Q. Williams u. J. Singh (Hg.), *Global Hiphopography*, Cham 2023.

0072060070	Musik und Reformation			Menzel
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	23.04.26 bis 23.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, ÜK 2; MA: SMH 1–3, WP 2–3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Die Reformation gilt als epochales theologisches, politisches und kulturelles Ereignis. Vor allem in der älteren Historiographie markiert sie die Grenze zwischen Mittelalter und Neuzeit. Während der Reformationsdekade (2008–2017) kam es zu einer grundlegenden Neubewertung der Ereignisse und Prozesse, die unter dem Begriff der Reformation zusammengefasst werden. Die Vorlesung vollzieht diesen

¹ Die Zeiten sind, wenn nicht anders angegeben, im Format c.t. (cum tempore) zu lesen: 11:00–13:00 Uhr = 11:15–12:45 Uhr.

² Aufgrund von Umbaumaßnahmen im Musikwissenschaftlichen Seminar sind kurzfristige Raumänderungen möglich. Es wird empfohlen, vor Vorlesungsbeginn heiCO und die aktuelle Fassung des gedruckten Vorlesungsverzeichnisses zu konsultieren.

Perspektivenwechsel mit Blick auf die geistliche und Kirchenmusikpflege seit dem 16. Jahrhundert, wobei protestantische (vor allem lutherische) und katholische Zusammenhänge gleichermaßen betrachtet werden. Neben dem Nachvollzug grundlegender Veränderungen – z. B. der Liturgie und des kirchenmusikalischen Repertoires – sollen dabei vor allem Aspekte der Musikpflege beleuchtet werden, die Einblicke in die großen Fragen der Zeit geben. Hierunter fallen u. a. Jenseitsverständnis und Soteriologie, das Verhältnis der Menschen zur Bibel und zur Kirche sowie die Frage nach dem, was ein gutes christliches Leben (und einen guten christlichen Tod) ausmacht.

Literatur	K. Küster: <i>Musik im Namen Luthers. Kulturtraditionen seit der Reformation</i> , Kassel u. Stuttgart 2016; C. Wiesenfeldt u. Stefan Menzel (Hgg.): <i>Musik und Reformation – Politisierung, Medialisierung, Missionierung</i> , Paderborn 2019; S. Menzel: <i>Pforta, St. Afra und St. Augustin und die Transformation der mitteldeutschen Musiklandschaft (1543–1620)</i> , Heidelberg 2023.
------------------	--

B. Seminare

0072060081	Wege der Edition: Bachs Kompositionen zwischen Überlieferung und editorischer Praxis			Dubke
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	9–11 Uhr	Block	20.04.26 bis 20.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2–3; MA: SMH 1–3, WP 3, WM			
Ort	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar:	Johann Sebastian Bachs Kompositionen gehören heute zu den zentralen Bezugspunkten der europäischen Musiktradition – präsent im Konzertleben, in der musikalischen Ausbildung und im ästhetischen Denken. Diese Selbstverständlichkeit ist allerdings das Ergebnis einer vielschichtigen Rezeptions- und Editionsgeschichte. Zu Bachs Lebzeiten zirkulierten seine Werke überwiegend in handschriftlicher Form innerhalb enger Schüler- und Kollegenkreise; erst im 19. Jahrhundert setzte durch Mendelssohn, die Berliner Singakademie und die großen Gesamtausgaben-Projekte eine breite Wiederentdeckung ein, die das Bachbild bis in die Gegenwart prägt. Das Blockseminar widmet sich der Frage, wie aus funktional gebundener Gebrauchsmusik ein kanonisiertes Œuvre wurde – und welche Rolle editorische Entscheidungen für dieses Verständnis spielen. Anhand ausgewählter Werke aus unterschiedlichen Gattungsbereichen (Tastenmusik, kirchliche Vokalkompositionen, Kammer- sowie Orchestermusik) werden zentrale Methoden, Probleme und Lösungswege der Bach-Edition nachvollzogen: Quellenlage und Überlieferung, Variantenbildung, Autorschaftsfragen, Chronologie, editorische Eingriffe und ihre historischen oder theoretischen Voraussetzungen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie editorische Entscheidungen zu unterschiedlichen Zeiten zu jeweils spezifischen musikalischen Textgestalten führen – und wie diese Formen der Erschließung das Verständnis von Bachs Musik prägen. Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte der Bach-Editionen von Forkel über die
-------------------	---

Bach-Gesellschaft bis zur Neuen Bach-Ausgabe und richtet den Blick zugleich auf aktuelle digitale Ressourcen und Forschungsansätze des 21. Jahrhunderts. Durch die Erarbeitung eigener Editionen erwerben die Studierenden darüber hinaus grundlegende philologische Kompetenzen der editorischen Praxis und erfahren unmittelbar, wie jede Edition auch ein Produkt der jeweiligen zeitlichen und methodischen Perspektive ist. Vorkenntnisse in Notenlektüre sowie die Bereitschaft zur intensiven Quellenarbeit werden erwartet.

0072060071	Forschungsseminar: Straßenmusik in Heidelberg			Paetzold
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	20.04.26 bis 20.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 3, 3+; Chose 2–3; MA: SMP 1–3, WP 1–3, WM			
Ort	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

- Kommentar** In diesem Seminar erforschen wir mittels qualitativer, vornehmlich ethnographischer und soziologischer Methoden die Straßenmusikszene in Heidelberg. Nach einer Einführung in das Thema und grundlegende Methodologien sowie methodische Ansätze entwickeln die Studierenden ein eigenes Forschungsdesign und durchlaufen den Forschungsprozess von der Festlegung thematischer Schwerpunkte über die Konzeption von Beobachtungsaufgaben und Interviewleitfäden bis hin zu Kontaktaufnahme, Datenerhebung, Aufbereitung und Auswertung des Materials. Im Zentrum steht neben der Auseinandersetzung mit dem Phänomen Straßenmusik die angeleitete praktische Anwendung qualitativer empirischer Methoden der Musikforschung mit einem Schwerpunkt auf ethnographischer Feldforschung im urbanen Raum. Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar ist eine hohe Motivation sowie die Bereitschaft, eigenständig Forschung in der Stadt durchzuführen und den gesamten Forschungsprozess kritisch zu reflektieren. Die angegebene Literatur ist als Auswahl zu verstehen.
- Literatur** S. Chaker, „Busking in the Neo-Liberal City: A Critical Inventory of a Selection of Street Art Ordinances in Austria”, in: *International Journal of Community Music* (16/2), 2023, S. 155–175, <https://doi.org/10.1386/ijcm_00082_1>; S. Cohen, „Ethnography and Popular Music Studies”, in: *Popular Music* (12/2), 1993, S. 123–138; L. Gilman u. J. Fenn: *Handbook for Folklore and Ethnomusicology Fieldwork*, Bloomington (IN) 2019.

0072060072	Thomas Mann und die Musik			Wiesenfeldt/Beßlich
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	21.04.26 bis 21.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 3, 3+, ChoSe 2–3, ÜK 2; MA: SMH 1–3, WP 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar	<p>Zum 50jährigen Dirigenten-Jubiläum seines Freundes Bruno Walter schrieb Thomas Mann 1943 superlativisch ausholend: „Groß ist das Geheimnis der Musik, – sie ist ohne Zweifel die tiefstinnigste, philosophisch alarmierendste, durch ihre sinnlich-übersinnliche Natur, durch die erstaunliche Verbindung, die Strenge und Traum, Sittlichkeit und Zauber, Vernunft und Gefühl, Tag und Nacht in ihr eingehen, die faszinierendste Erscheinung der Kultur und Humanität.“ Musik zieht sich als Thema und Forminspiration durch das Werk von Thomas Mann. Sein Leben ist strukturiert von prägenden Konzerten, kammermusikalischen Privatsoiréen und exzessiven Grammophonerlebnissen, die er teils minutiös im Tagebuch und in Briefen schildert. Gespräche mit Musikern (Adorno, Krének, Walter) sind von nicht zu überschätzender Bedeutung für das literarische Werk.</p> <p>In unserem interdisziplinären, musik- und literaturwissenschaftlichen Hauptseminar wollen wir ausgehen von den musikhistorischen Kontexten und Geschmackswelten aus Thomas Manns Jugendzeit (was hat er wann in welchem Zusammenhang gehört?), dann seine lebenslange Beschäftigung mit Richard Wagner zuerst im novellistischen Frühwerk („Tristan“, „Der kleine Herr Friedemann“) und dann in Essays und Vorträgen nachzeichnen. Bezüge zwischen Musik, Bürgertum und Décadence können in Hannos Klavierphantasien in den „Buddenbrooks“ herausgearbeitet werden. Thomas Manns frühe Begeisterung für Pfitzner („Palestrina“) und seine politischen Münchner Friktionen mit ihm und Richard Strauss 1933 gilt es ebenfalls zu beachten.</p> <p>Wir fragen danach, wie Leitmotivik musikalisch und literarisch eigentlich genau funktioniert, berücksichtigen Ludovico Settembrinis politischen Verdacht gegenüber der Musik, schauen uns das Grammophon-Kapitel („Fülle des Wohllauts“) im „Zauberberg“ genauer an und schließen mit dem Musiker-Roman „Doktor Faustus“, der die „Musik als Zweideutigkeit als System“ ins Zentrum rückt. Hier gilt das narratologische Augenmerk dem „literarischen Musizieren“ Thomas Manns: Wie fingiert Thomas Mann literarisch Kompositionen? Wie erzählt Mann Musik, die es (in Notentext) nicht gibt?</p> <p>Die Musikschilderungen in Manns Romanen und Novellen gehören seit den „Buddenbrooks“ zu den virtuosen literarischen Prunkszenen und haben wiederum als renommierte Erzählprestigeobjekte auf die zeitgenössischen Kollegen, die nachfolgenden Schriftstellergenerationen, aber auch auf das rhetorische Besteck der Musikkritik nach 1945 gewirkt. Nicht zuletzt haben die Musikbeschreibungen im „Doktor Faustus“ mehrere Komponisten im 20. und 21. Jahrhundert inspiriert, die fiktive literarische Musik Adrian Leverkühns in reale Kompositionen zu verwandeln: Hans Werner Henze nennt sein drittes Violinkonzert etwa „Drei Porträts aus dem Roman ‚Dr. Faustus‘ von Thomas Mann“ (1997). Auch solche musikalischen Rezeptionen von Thomas Manns Literatur sollen ausblickend beachtet werden.</p>
Literatur	<p>A. Blödorn u. F. Marx (Hg.), <i>Thomas Mann-Handbuch. Leben – Werke – Wirkung</i>, Stuttgart 22025; B. Beßlich, <i>Der Biograph des Komponisten. Unzuverlässiges Erzählen in Thomas Manns Roman „Doktor Faustus“</i>, Heidelberg 2023; D. Kirschbaum: <i>Erzählen nach Wagner. Erzählstrategien in Richard Wagners „Ring des Nibelungen“ und Thomas Manns „Joseph und seine Brüder“</i>, Hildesheim 2010; T. Lörke, <i>Die Verteidigung der Kultur. Mythos und Musik als Medien der Gegenmoderne. Thomas Mann – Ferruccio Busoni – Hans Pfitzner – Hanns Eisler</i>, Würzburg 2010; V. Mertens, <i>Groß ist das Geheimnis. Thomas Mann und die Musik</i>, Leipzig 2006; A. M. Olivari, <i>Doktor Faustus</i></p>

(ver-)stimmen. Kompositionen zu Thomas Manns Roman, Heidelberg 2021; H. R. Vaget, *Seelenzauber. Thomas Mann und die Musik*, Frankfurt a. M. 2006. T. Valk, *Literarische Musikästhetik. Eine Diskursgeschichte von 1800 bis 1950*, Frankfurt a. M. 2008.

0072060073	Diskurse musikalischer Autorschaft: Autorität, Originalität, Authentizität			Lüttin
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	21.04.26 bis 21.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+, ChoSe 2–3, ÜK 2; MA: SMH/SMP 1–3; WP 2–3, WM			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Das Seminar bietet eine Einführung in die Geschichte musicalischer Autorschaft und untersucht, wie Vorstellungen von Autorität, Originalität und Authentizität in historischen und gegenwärtigen Diskursen verhandelt wurden bzw. werden. Von musiktheoretischer auctoritas und der „Entstehung des Komponisten“ (Finscher 1975) im Spätmittelalter ausgehend werden zentrale Stationen der Autorschaftsgeschichte nachgezeichnet und diskutiert. Verschiedene Komponistenrollen, Werkbegriffe und Theoriediskurse des 17. und 18. Jahrhunderts werden ebenso in den Blick genommen wie die Genie- und Virtuosen Konzepte des 19. Jahrhunderts. Neben geschlechtsbezogenen, performativen und kollektiven Formen von Autorschaft in avantgardistischen und populären Musikkulturen sollen dabei nicht zuletzt auch die Auswirkungen digitaler Medien auf gegenwärtige Poetiken der Autorschaft thematisiert werden. Im Zentrum steht die Frage, inwiefern die unterschiedlichen sozialen, medialen und ästhetischen Bedingungen musicalischer Produktion und Rezeption die Vorstellungen von Kreativität und musicalischer Autorschaft und damit verbunden das kulturelle Rollenmodell des „Komponisten“ in verschiedenen Epochen prägen konnten. Die Bereitschaft zur Lektüre umfangreicher Texte wird vorausgesetzt.

Literatur M. Calella, *Musikalische Autorschaft. Der Komponist zwischen Mittelalter und Neuzeit*, Kassel u.a. 2014; A. Jacobshagen u.a. (Hrsg.), *Original und Fälschung. Umstrittene Autorschaft in Musik und Kunst*, Würzburg 2025; F. Jannidis [u. a.] (Hg.), *Texte zur Theorie der Autorschaft*, Stuttgart 2000; M. Wetzel, *Der Autor-Künstler. Ein europäischer Gründungsmythos vom schöpferischen Individuum*, Göttingen 2020.

0072060074	Klaviermusik in Wien zur Zeit Beethovens und Schuberts			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	23.04.26 bis 23.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 2, 2+, ChoSe 2, MA: SMH 1–3, WP 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar	Der Begriff der Wiener Klassik verbindet im Allgemeinen Haydn, Mozart und Beethoven als musikalisches Dreigestirn mit der Donaumetropole. Wiens Musikleben um 1800 war aber vielköpfiger und vielgestaltiger und galt neben London als die europäische Hauptstadt des Klaviers. In diesem Seminar wollen wir die Wiener Klavierszene etwa von 1800 bis 1830 beleuchten. Dabei spielen auch die soziokulturellen Bedingungen, die Klavierpädagogik, das Verlagswesen und der Instrumentenbau eine Rolle. Wie reagiert die Klaviermusik auf die technische Entwicklung des Hammerklaviers? Wir betrachten neben Werken von Beethoven und Schubert auch andere für die Klaviermusik wichtige Wiener Zeitgenossen wie etwa Johann Nepomuk Hummel oder Jan Václav Voříšek. Im Rahmen des Seminars wird am 22./23. Mai 2026 der italienische Hammerklavier-Spezialist Costantino Mastroprimiano zu Gast in Heidelberg sein und an unserem historischen Graf-Flügel (ca. 1830) im Säulensaal die Spezifika des Instruments und des zugehörigen Repertoires demonstrieren.
Literatur	O. Biba, „Die Wiener Klavierszene um 1800. Klavierunterricht, Klavierspiel, Klaviermusik, Klavierbau“, in: R. Bösel (Hg.), <i>La cultura del fortepiano / Die Kultur des Hammerklaviers 1770–1830, Atti del convegno internazionali di studi / Akten der internationalen Studientagung, Roma, 26-29 Maggio 2004 / Rom, 26.–29. Mai 2004</i> , Bologna 2009, S. 231–259; M. Gardner u. C. Martin (Hgg.), <i>Schubert's Piano</i> , Cambridge 2024 (auch online); S. Rampe, <i>Beethovens Klaviere und seine Klavierimprovisation. Klangwelt und Aufführungspraxis</i> , München u. Salzburg 2015.

0072060075		Das slavische Lied			Flamm/Heftrich		
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung			
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	23.04.26 bis 23.07.26	bis 03.05.2026			
Module	BA: MuSe 2+, 3+; Chose 2–3, ÜK2; MA: SMH 1–3, WP 2–3, WM						
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars						

Kommentar	Im Seminar untersuchen wir die Vielfalt der poetischen Themen, stilistischen Tendenzen und musikalischen Ästhetiken im Kunstlied slavischer Kulturen – mit gelegentlichen Seitenblicken auf die Nachbarn. Behandelt werden sollen Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Inwiefern spiegeln sie spezifische Traditionen des jeweiligen Sprachraums wider? Wie verhalten sie sich zu den (möglicherweise als dominierend empfundenen) Liedtraditionen anderer Länder wie Deutschland oder Frankreich? Sagt die Vertonung von Gedichten etwas über die Dichtkunst im jeweiligen Land aus? Die Auswahl wird insbesondere jene Sprachen betreffen, die in der Heidelberger Slavistik vertreten sind. Dabei soll natürlich auch der Interpretation der jeweiligen Liedtexte als Gedichte gebührender Raum zukommen und die Frage nach der Adäquatheit der Vertonung diskutiert werden.
Literatur	Literaturhinweise werden im Seminar gegeben.

0072060076	Methoden der Musikwissenschaft (Lektürekurs)			Klinke
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	23.04.26 bis 23.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+, ChoSe 2–3, MA (PO 2019): MA: SMH 1–3, WP 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

- Kommentar** In diesem Kurs wollen wir uns mit der gemeinsamen Lektüre und der Diskussion einschlägiger Texte einen Überblick über das methodische Arsenal verschaffen, mit dem die Musikwissenschaft operiert. Die individuellen Schwerpunkte richten sich hierbei (bis zu einem gewissen Grad) nach den Interessen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer und werden zu Semesterbeginn eruiert. An geisteswissenschaftlich-philologischen Methoden lassen sich hierbei etwa die Historiographie, die musikalische Analyse, Textkritik und Editionstheorie, aber auch die Musikästhetik, die Rezeptions- und Interpretationsforschung in den Fokus nehmen. Kulturwissenschaftlich-interdisziplinären Methoden nähern wir uns mit Einblicken in die Populärmusik Forschung, die Musikethnologie und -ethnographie, die Musiksoziologie, die Sound Studies, die Gender Studies, die Aufführungspraxis oder die Filmmusikforschung an. Empirische Methoden der Musikwissenschaft lernen wir schließlich auf den Gebieten der Musikphysiologie und Sinneslehre, der musikalischen Akustik und der Musikpsychologie und Wertungsforschung kennen.
- Literatur** G. Adler: „Umfang, Methode und Ziel der Musikwissenschaft“, in: *Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft* 1 (1885), S. 5–20; C. Dahlhaus: „Musikwissenschaft und systematische Musikwissenschaft“, in: Ders. u. H. de la Motte-Haber (Hg.): *Systematische Musikwissenschaft*, Laaber 1982, S. 25–48.

Blockseminare

0072060077	Exkursionsseminar: Musikorte in Oberitalien: Bologna und Venedig			Barchetti/Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	22.04.–17.06.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, 3, 3+; ChoSe 2–3, 5; MA: SMH 1–3, WP 1, 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Blocktermine: Vorbereitungssitzungen: 22.4. und 27.5.2026. jeweils 14–16 Uhr c.t.

Exkursion: 08.–13.06.2026

Nachbereitungssitzung: 17.6.2026, 14–16 Uhr c.t.

Kommentar: Bologna und Venedig zählen zu den bedeutendsten Zentren der Musikgeschichte und -kultur Norditaliens. Das geplante Seminar findet vom 8. bis 13. Juni statt und bietet den Studierenden die Möglichkeit, dieses Erbe durch den Besuch zentraler italienischer Musikarchive, -museen und Forschungsinstitute zu erschließen. In Bologna stehen das *Museo internazionale e Biblioteca della musica*, eine europaweit bedeutende Institution mit Manuskripten, Drucken, Ikonografien und Instrumenten u. a. von Padre Martini, Mozart und Rossini, sowie die Sammlung historischer Tasteninstrumente im *Museo San Colombano* auf dem Programm. In Venedig besuchen wir die Fondazione Giorgio Cini, ein internationales Zentrum auch für musikwissenschaftliche Forschung, sowie das Deutsche Studienzentrum und die Fondazione Ugo e Olga Levi. Durch diese Exkursion lernen die Studierenden einige der für die musikwissenschaftliche Forschung wichtigsten Archive und Institutionen kennen, die einen Zeitraum vom Gregorianischen Gesang bis zur Avantgarde des 20. Jahrhunderts abdecken.

0072060078	Exkursionsseminar: Frühneuzeitliche Musik in Polen			Wiesenfeldt/Klinke
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	24.04.26 bis 10.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2–3, 5; MA: SMH 1–3, WP 1, 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Blocktermine: Vorbereitungssitzungen: 24.04., 08.05., 29.05., 26.06.26, jeweils 10:00–16:00 Uhr c.t.

Exkursion: 02.–10.07.26

Kommentar: Die Musikgeschichte Polens im ausgehenden Mittelalter und der frühen Neuzeit ist geprägt von einer regen Musikermigration und dem Repertoireaustausch mit verschiedenen europäischen Kulturregionen. Davon zeugt noch heute eine reichhaltige und spannende Quellenlage, die der Musikwissenschaft über lange Zeit, nämlich bis zum Fall des „Eisernen Vorhangs“, nur in sehr begrenztem Umfang zur Verfügung gestanden hat, in den letzten Jahrzehnten jedoch immer stärker das Interesse der Forschung findet.

Hatte sich die Krakauer Universität mit ihren engen Verbindungen nach Wien und Prag bereits in den Jahren nach 1400 zu einem musikalischen Zentrum entwickelt, von dem aus sich internationale polyphone Repertoires auf polnischem Gebiet verbreiteten, so intensivierten sich ab den 1460er Jahren auch die personellen Verbindungen zum burgundischen Hof, an den immer wieder polnische Musiker zur Ausbildung reisten. Im 16. Jahrhundert bildeten dann der Hof der Jagiellonen in Krakau, später in Warschau, ferner Magnatenhöfe in Danzig, Lemberg und Posen sowie kirchliche Institutionen wie die Rotaristen-Kapelle an der Krakauer Wawel-Kathedrale wichtige Zentren der Musikpflege in Polen.

Mit diesen Institutionen, ihren Akteuren, ihren Repertoires und ihren Quellen werden wir uns im Rahmen des Blockseminars und einer anschließenden Exkursion nach Warschau auseinandersetzen, die im Zeitraum vom 2. bis 10. Juli 2026 stattfinden wird: Neben Besuchen diverser Bibliotheken, Archive und Kirchen und der Sichtung dort lagernder Quellen zur polnischen Musikgeschichte des 15. und 16. Jahrhunderts wird auch die Teilnahme an der Medieval and Renaissance Music Conference auf dem Programm stehen, der weltweit größten internationalen Zusammenkunft von Forscherinnen und Forschern zur Musik vor 1600, die in diesem Jahr vom 6. bis 10. Juli stattfindet.

0072060079	Von Monteverdi bis Salieri, aber nicht im Theater: Sakrale Musik in Italien im 17. und 18. Jahrhundert			Merlin
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	15.05.26 bis 18.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, 2, 2+, ChoSe 2–3; MA: SMH 1–3, WP 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Blocktermine Fr. 15.05.26 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t |
 Sa. 16.05.26 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.
 Fr. 19.06.26 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t |
 Sa. 20.06.26 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.
 Fr. 17.07.26 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t |
 Sa. 18.07.26 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.

Kommentar: Von Monteverdi, Gabrieli und Frescobaldi über Scarlatti, Corelli und Vivaldi bis hin zu Porpora, Paisiello und Salieri: die Geschichte der italienischen sakralen Musik vom Frühbarock bis zur Spätklassik entfaltet sich in einem breiten Spektrum von Stilen und Gattungen. Neben weltbekannten Kompositionen wie Pergolesis *Stabat Mater* sollen im Kurs auch weniger bekannte Facetten der italienischen Sakralmusik erläutert werden, so etwa das Wirken der Komponistinnen Francesca Caccini und Barbara Strozzi und der Nonnen Margarita Cozzolani und Isabella Lombarda. Der Kurs zielt darauf ab, ein Panorama der geistlichen Musik in all den wichtigsten Zentren Italiens zu entwerfen: von Palermo über Napoli, Rom und Bologna bis nach Venedig. Ferner werden im Kurs die Musikstile und Formen beleuchtet, die zu verschiedenen Zeiten hier gepflegt wurden: Polychoralstil, Concertato-Stil, Monodie, Kantate, Oratorium, Motetten, Sonata da chiesa, Psalmvertonungen, Festmesse usw.

0072060080	Einführung in die Musikarchäologie			Sutkowska
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
s. Term.	s. Term.	Block	22.05.26 bis 11.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: MuSe 1, 1+, ChoSe 2–3, MA: SMH 1–3, WP 3, WM			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Blocktermine	Fr. 22.05.26 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t Sa. 23.05.26 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t. Fr. 03.07.26 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t Sa. 04.07.26 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t. Fr. 10.07.26 11:00–13:00 Uhr c.t., 14:00–16:00 Uhr c.t., 16:00–18:00 c.t Sa. 11.07.26 9:00–11:00 Uhr c.t., 11:00–13:00 Uhr c.t.
Kommentar	Musikarchäologie gilt als interdisziplinäres Forschungsfeld, in dem Methoden aus unterschiedlichen Fachrichtungen, wie u. A. der Archäologie, Musikwissenschaften (darunter die Musikethnologie, aber auch die Organologie und die Akustik), Kunstgeschichte oder der Philologie angewendet werden, um den vergangenen Musikkulturen der Menschheit näher zu kommen und sie für uns wieder hörbar zu machen. Der Kurs bietet in drei Blockseminaren eine Klangreise an, die in der Steinzeit anfängt, sich dann den Musikkulturen des prähispanischen Amerikas widmet und mit den Ursprüngen unserer westlichen Zivilisation in der griechisch-römischen Antike abschließt. Thematisiert werden sowohl methodisch-theoretische Grundlagen der fachübergreifenden musikarchäologischen Forschung als auch Fragen der möglichen Rekonstruktionen archäologischer Musikinstrumente und der Aufführungspraxis im Kontext der sog. experimentellen Musikarchäologie. Darüber hinaus werden verschiedene museale Anwendungen und Vermittlungsmöglichkeiten der Disziplin vorgestellt. Anhand der erhaltenen Klangartefakte, musikikonographischen Beispiele, Textquellen und Spuren in der traditionellen Musik lassen sich die vielschichtigen Kontexte und Bedeutungen von Musikinstrumenten, Klängen und Klangräumen der Vergangenheit erschließen. An einem noch festzulegenden Tag des Blockseminars soll eine Exkursion zu den Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim stattfinden, in denen eine große Sammlung vorspanischer Musikinstrumente aufbewahrt ist. Außer der Besichtigung der Ausstellung „KlangWelten“ soll auch Gang in das Museumsdepot ermöglicht werden.

C. Pflichtmodule (Bachelor)

0072060003	Satzlehre II			Dieterle
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mo.	9 bis 13 Uhr	wöchentlich	20.04.26 bis 20.07.2026	bis 03.05.2026
Module	BA: BaSe 1.2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Einführung in die Grundlagen der Dur-Moll-tonalen Harmonik (Funktions- und Stufen-Theorie) und in die Generalbass-Notation. Erarbeitung der verschiedenen Modulations-Verfahren. Analyse von harmonisch-tonalen Vorgängen in der Musik; Ausarbeitung größerer Generalbässe. Im Kurs eingeschlossen sind Übungen in Gehörbildung. Der Kurs wird mit Klausur abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

0072060007	Analyse II			Menzel
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	21.04.26 bis 21.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: BaSe 2.2			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Ziel des zweisemestrigen Kurses ist die Erarbeitung eines grundlegenden Verständnisses kompositorischer Konventionen und rezeptionsästhetischer Erwartungshaltungen am Beispiel eines breiten historischen Spektrums musikalischer Gattungen. Vermittelt werden grundlegende Techniken der Beschreibung von Musik im Dreischritt der Erhebung analytischer Befunde, ihrer Systematisierung und Deutung. Der Kurs wird mit Klausur oder Hausarbeit abgeschlossen. Ergänzend wird ein Tutorium angeboten.

00720600011	Notationskunde			Dubke
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	9 bis 11 Uhr	wöchentlich	22.04.26 bis 22.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: BaSe 4			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Der Umgang mit Musiknotationen erscheint uns heute selbstverständlich, doch die Entwicklung der Notenschrift war langwierig und von vielen Veränderungen geprägt. Was wir heute als gängige Notation in der Musikpraxis und Musikwissenschaft nutzen, geht teilweise auf das späte 16. Jahrhundert, teilweise erst auf das 19. Jahrhundert zurück. Für die Auseinandersetzung mit musikalischen Quellen und Musikern des Mittelalters und der Frühen Neuzeit ist es daher unerlässlich, sich mit den jeweils verwendeten Schriftsystemen vertraut zu machen: Erst wenn Musikaufzeichnungen lesbar sind, können Noten (sowohl musikpraktisch als auch musikwissenschaftlich) interpretiert werden. Inhaltlich setzt die Notationskunde bei den Anfängen der musikalischen Überlieferung in der Antike an, greift die einstimmigen Aufzeichnungen des Gregorianischen und Altrömischen Chorals auf, behandelt die mittelalterliche Modalnotation und führt in die Grundlagen der Franconischen

sowie der schwarzen und weißen mensuralen Notation ein. Im Rahmen des Seminars sind in regelmäßigen Abständen Notationsaufgaben zu lösen. Das wöchentlich stattfindende Tutorium bietet zusätzlich Gelegenheit, die thematisierten Inhalte zu reflektieren und das Erlernte gemeinsam nachzuarbeiten. Der regelmäßige Besuch des Tutoriums wird daher nachdrücklich empfohlen.

0072060013	Grundkurs Musikgeschichte II			Menzel
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	22.04.26 bis 22.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: BaSe 6			
Ort	Säulensaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar	Dieser auf insgesamt vier Semester angelegte Kurs beabsichtigt, in einem Gesamtüberblick die wichtigsten Stationen der europäischen Musikgeschichte von den Anfängen bis in die unmittelbare Gegenwart vorzustellen und damit musikhistorisches Basiswissen zu vermitteln. Anhand von ausgewählten Kompositionen sollen dabei exemplarisch zentrale Gattungen und Kompositionstechniken, ästhetische und musiktheoretische Fragestellungen sowie institutionelle und funktionelle Rahmenbedingungen in ihrem jeweiligen kulturellen und historischen Kontext begriffen werden. Der zweite Teil hat den Zeitraum von ca. 1420 bis 1750 zum Gegenstand. Für alle Studierenden im Bachelorstudiengang gehören die vier Teile des Grundkurses Musikgeschichte zu den Pflichtmodulen; hierfür muss jeweils am Ende eines jeden Teilkurses eine mündliche Prüfung absolviert werden.
------------------	---

D. Kolloquien

0072060017	Master-Kolloquium			Flamm
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Fr.	s. Termine	Block	08.05. bis 17.07.26	bis 03.05.2026
Module	MA: MA-1			
Ort	Hörsaal/Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Termine	08.05., 05.06., 26.06. (Seminarraum), 17.07.26. jeweils 9:00–13:00 Uhr
Ankündigung	Im Rahmen des Abschlussmoduls des Master-Studiums ist der zweisemestrige Besuch eines Master-Kolloquiums vorgesehen, um gemeinsam mit anderen Kandidat*innen die Pläne für die eigene Master-Arbeit zu diskutieren, vom Austausch über andere Themen zu lernen und sich grundsätzlich mit der Genese, Struktur und dem logisch argumentierten Aufbau einer Abschlussarbeit im Studienfach Musikwissenschaft zu befassen. Das Master-Kolloquium bietet die Möglichkeit, in konzentrierter Form an mehreren Blockterminen diesen

Austausch zu pflegen, das eigene Thema (mindestens einmal) vorzustellen und auch nochmals grundsätzliche Fragen zu Recherche, Verschriftlichung, Zitation, Literaturbeschaffung oder Rechte- und Abbildungsfragen zu erörtern. Es versteht sich somit als Coaching-Strecke auf dem Weg zum Studienabschluss. Die Betreuer*innen der Master-Arbeiten sind ebenso im Kolloquium willkommen wie Mitarbeiter*innen, die die Diskussionen und das Coaching bereichern möchten.

0072060018	Forschungskolloquium			Flamm/Wiesenfeldt
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	18 bis 20 Uhr	wöchentlich	05.05.26 bis 21.07.26	bis 03.05.2026
Module	MA: WP 1			
Ort	Hörsaal des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar	Das Forschungskolloquium ist jener öffentliche Ort des Musikwissenschaftlichen Seminars, wo Gastvorträge, Vorstellungen von neuen Buch- und Forschungsprojekten, Diskussionen von entstehenden Qualifizierungsarbeiten, sowie Vortragsreihen aus aktuellen Forschungsinitiativen an der Universität stattfinden. Zudem werden hier gemeinsam Texte aus der aktuellen musikwissenschaftlichen Forschungsliteratur gelesen und diskutiert. Das Forschungskolloquium ist offen für Interessierte und Gasthörer*innen aller Fakultäten sowie die interessierte Öffentlichkeit, die einen Einblick in die Arbeitswerkstätten der Musikwissenschaft gewinnen möchte.
------------------	--

E. Angebote anderer Fächer und Hochschulen für die Musikwissenschaft

Die hier vorgestellten Lehrveranstaltungen aus dem ÜK-Pool der Universität Heidelberg dienen als Beispiele. Grundsätzlich kann frei aus dem Lehrangebote anderer Fächer, insbesondere der Philosophischen und Neuphilologischen Fakultät gewählt werden. Detaillierte Informationen zu den Lehrveranstaltungen finden Sie in heiCO. Vor Belegen einer fachfremden Veranstaltung ist eine Anfrage an die jeweiligen Dozent*innen zu richten. Die Anrechnung erfolgt nach Vorlage eines Teilnahmescheins in den interdisziplinären Modul ÜK 2, ID 2, WP 2 oder WM.

0901S26037	VO Autor – Dichter – Sänger. Autorschaft und Performanz im Mittelalter			Lieb
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	16.04.–23.07.26	bis 09.04.26
Module	B.A.: ÜK 2, M.A.: WP2, WM			
Ort	Neue Universität, HS 15		Kontakt: ludger.lieb@gs.uni-heidelberg.de	

Kommentar	Die Vorlesung richtet ihr Augenmerk auf eine schwer zu greifende Instanz mittelalterlicher deutscher Literatur, nämlich jene Instanz, die die Texte verfasst, aufgeführt und/oder verbreitet hat. In der Neuzeit wird diese Instanz zunehmend ausdifferenziert und institutionalisiert: Es gibt den ‚freien‘ Schriftsteller, der als ‚Autor‘ Urheberrechte für sein ‚Werk‘
------------------	--

beansprucht, das sich in der Regel durch Originalität auszeichnet und in dem der Autor von einer Erzählerfigur oder einem lyrischen Ich meist gut zu unterscheiden ist, es gibt Lektoren und Drucker, es gibt Songwriter und Komponisten, die Texte vertonen, es gibt professionelle Sprecher, die Romane als Hörbücher einsprechen, es gibt Dramaturgen usw. und zunehmend werden all diese Rollen auch von Frauen übernommen. Im Bereich der volkssprachlichen mittelalterlichen Literatur ist das noch deutlich anders: Nicht nur haben wir es fast ausschließlich mit männlichen ‚Autoren‘ zu tun, auch überlappen sich die Rollen viel stärker. Anhand konkreter Beispiele aus dem gesamten Bereich der deutschen Literatur des Mittelalters (9.-15. Jh.) soll gezeigt werden, wie sich Autorschaft im Mittelalter verändert, wie sie inszeniert wird, welche sozialen, kulturellen, religiösen und literarischen Funktionen und Konstellationen für sie typisch sind und wie Autorschaft mit der handschriftlichen Überlieferung und mit der Aufführung, etwa im Minnesang, verbunden ist.

0720200027	VO Glauben, Streiten, Hexerei. Religion und Alltag in der Frühen Neuzeit			Maissen
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	11 bis 13 Uhr	wöchentlich	16.04.–23.07.26	bis 09.04.26
Module	B.A.: ÜK 2, M.A.: WP2, WM			
Ort	Neue Universität, HS 08		Kontakt: thomas.maissen@zegk.uni-heidelberg.de	

Kommentar	Religiöse Praktiken bestimmten zu einem entscheidenden Teil den frühneuzeitlichen Alltag. Die Übergangsriten bei Taufe, Hochzeit oder Beerdigung strukturierten das Leben ebenso wie der wöchentliche Kirchgang und der christliche Festkalender. Damit wurden Gruppenzugehörigkeit und konfessionelle Differenzen ausgedrückt, sowohl in der gelehrten Schriftkultur als auch in der Volksfrömmigkeit. Das galt nicht nur für die abendländischen Hauptbekenntnisse, sondern auch für die Formen mehr oder weniger ausgegrenzter religiöser Devianz, von den Täufern über die Puritaner zu den Pietisten; und außerdem für die nichtchristlichen Minderheiten von Juden und Muslimen. Alle Bekenntnisse setzten sich nicht nur mit „falschgläubigen Ketzern“ auseinander, sondern auch mit der magischen Bewältigung des Alltags. Die Hexenverfolgungen waren nur eine – äußerst brutale – Form dieser Auseinandersetzungen, in denen Orthodoxie und Konvention definiert wurden. Davon wurden oft auch wissenschaftliche Bemühungen betroffen, zumal diese nicht in einem modernen Sinn von Esoterik, Alchemie und ähnlichen Formen der „Wahrheitssuche“ geschieden war. Die entsprechenden Säkularisierungsphänomene wurden in breiteren Kreisen erst im 18. Jahrhundert spürbar.
------------------	--

F. Angebote des Collegium Musicum Heidelberg

072060019	Universitätschor	Sekulla
------------------	-------------------------	----------------

Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Di.	19:45–22:15 Uhr	wöchentlich	14.04. bis 21.07.26	bis 14.04.26
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

Ankündigung Der Universitätschor setzt sich aus über 150 Sängerinnen und Sängern aller Fakultäten sowie Lehrenden und externen Mitgliedern zusammen. Der Universitätschor erarbeitet jedes Semester ein facettenreiches Programm mit Werken namhafter Komponisten, aber auch selten gehörten Raritäten. Mit seinen Konzerten, die thematisch oftmals in den Jahresverlauf eingebunden sind, ist der Universitätschor zu einem festen Bestandteil des Heidelberger Musiklebens geworden und hat sich auch überregional einen Namen gemacht. Dirigent des Universitätschores ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen. Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Registerproben stehen den Mitgliedern des Universitätschores neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Gesangspädagogen (Chorassistenten und Stimmbildner) zur Seite. Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de.

072060020	Universitätsorchester			Sekulla
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	20:00–22:00 Uhr	wöchentlich	15.04. bis 22.07.26	bis 15.04.26
Module	BA: ÜK 5 (2 LP) nur im Fach Musikwissenschaft			

Ankündigung Das Universitätsorchester ist neben dem Universitätschor einer der beiden repräsentativen Klangkörper der Universität Heidelberg. Mit seinen anspruchsvollen Programmen hat es weitreichende Anerkennung erworben und sich als feste Größe im kulturellen Leben der Universität und der Stadt etabliert. Das Universitätsorchester setzt sich vor allem aus Studierenden aller Fakultäten zusammen, ihm gehören aber auch Lehrende, Alumni und externe Musiker an. Neben den Universitätskonzerten am Ende des Semesters gestaltet das Universitätsorchester den musikalischen Rahmen zu besonderen Anlässen und akademischen Feiern der Universität Heidelberg. Dirigent des Universitätsorchesters ist seit dem Sommersemester 2012 Universitätsmusikdirektor Michael Sekulla. Sein Ziel ist es, neben Repertoirewerken der Klassik und Romantik auch Raritäten, musikalische Entdeckungen sowie Werke des 20. Jahrhunderts zur Aufführung zu bringen. Die Probenarbeit findet in der Aula der Neuen Universität statt. Bei Tutti- und Stimmproben stehen den Mitgliedern des Universitätsorchesters neben dem künstlerischen Leiter weitere erfahrene Instrumentalpädagogen (Streicher- und Bläsercoach) zur Seite. Für alle Ensembles des Collegium Musicum ist ein Vorspielen/

Vorsingen zu Beginn des Semesters erforderlich. Einzelheiten hierzu, wie auch zu Probenwochenenden, anderen Terminen und weitere Informationen zu den Ensembles unter: www.uni-heidelberg.de/collegium_musicum oder per Mail an collegium-musicum@uni-heidelberg.de.

H. Tutorien

0072060008	Tutorium zur Analyse II			
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Mi.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	22.04.26 bis 22.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zur Analyse II.

0072060004	Tutorium zur Satzlehre II			
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	14 bis 16 Uhr	wöchentlich	21.04.26 bis 21.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zur Satzlehre II.

0072060012	Tutorium zur Notationskunde			
Tag	Zeit	Rhythmus	Dauer	Anmeldung
Do.	16 bis 18 Uhr	wöchentlich	23.04.26 bis 23.07.26	bis 03.05.2026
Module	BA: ChoSe 1			
Ort	Seminarraum des Musikwissenschaftlichen Seminars			

Kommentar Begleitendes Tutorium zur Notationskunde

Lehrende des Musikwissenschaftlichen Seminars

Laura Barchetti M.Ed.
 Augustinergasse 7, Raum: 204, Tel. 06221 54-2893
 E-Mail: laura.barchetti@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Esther Dubke
Augustinergasse 7, Raum: 5, Tel. 06221 54-2746
E-Mail: esther.dubke@zegk.uni-heidelberg.de

Prof. Dr. Christoph Flamm
Augustinergasse 7, Raum: 109, Tel. 06221 54-2784
E-Mail: christoph.flamm@zegk.uni-heidelberg.de

Dr. Marcel Klinke
Augustinergasse 7, Raum: 203, Tel. 06221 54-2706
E-Mail: marcel.klinke@zegk.uni-heidelberg.de

Roman Lüttin M.A.
Augustinergasse 7, Raum: 7/X3, Tel. 06221 54-2785
E-Mail roman.luettin@zegk.uni-heidelberg.de

PD Dr. Stefan Menzel
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807
E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de

Jun.-Prof. Dr. Anina Paetzold
Augustinergasse 7, Raum: 6, Tel. N.N.
E-Mail: N.N.

Prof. Dr. Christiane Wiesenfeldt
Augustinergasse 7, Raum: 107, Tel. 06221 54-2728
E-Mail: wiesenfeldt@zegk.uni-heidelberg.de

Lehrbeauftragte im Sommersemester 2026

Dominik Dieterle M.Mus.
E-Mail: kg298@uni-heidelberg.de

Dr. David Merlin
Email: david.merlin@dhi-roma.it

Dr. Olga Sutkowska
Email: sutkowska@sim.spk-berlin.de

Tutorinnen und Tutoren im Wintersemester 2026

N.N.
Email: N.N.

N.N.
Email: N.N.

N.N.
Email: N.N.

Studienberatung

PD Dr. Stefan Menzel
Augustinergasse 7, Raum: 205, Tel. 06221 54-2807
E-Mail: stefan.menzel@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechzeiten: Mi./Do. 13:00–14:00 Uhr

Dr. Marcel Klinke
Augustinergasse 7, Raum: 203, Tel. 06221 54-2706
E-Mail: marcel.klinke@zegk.uni-heidelberg.de
Sprechzeiten: Mo. 13:00–14:00 Uhr

Fachschaft des Musikwissenschaftlichen Seminars
Augustinergasse 7, Raum: 206
E-Mail: fsmuwi@stura.uni-heidelberg.de

Stundenplan des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität Heidelberg (Sommersemester 2026)³

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
9–11 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre II (Dieterle)	Hörsaal MuWi Ü Analyse II (Menzel)	Hörsaal MuWi Ü Notationskunde (Dubke)	Hörsaal MuWi VL Musik und Reformation (Menzel)
	Säulensaal Wege der Edition (Dubke)			
11–13 Uhr	Hörsaal MuWi Satzlehre II (Dieterle)	Säulensaal VL Hip-Hop-Forschung (Paetzold)	Säulensaal Grundkurs Musikgeschichte II (Menzel)	Hörsaal MuWi VL Klaviermusik in Wien zur Zeit Beethovens und Schuberts (Flamm)
	Säulensaal HS Straßenmusik in Heidelberg (Paetzold)			
13–14 Uhr			FSR-Sitzung (13:15 Uhr)	
14–16 Uhr		Hörsaal MuWi HS Thomas Mann und die Musik (Wiesenfeldt/Beßlich)		Hörsaal MuWi HS Das slavische Lied (Flamm/Heftrich)
		Seminarraum MuWi Ü Tutorium Notationskunde (N. N.)		Seminarraum MuWi Ü Tutorium Satzlehre II (N. N.)
16–18 Uhr		Seminarraum MuWi PS Diskurse musikalischer Autorschaft (Lüttin)	Hörsaal MuWi Ü Tutorium Analyse II (N. N.)	Hörsaal MuWi PS Methodenfragen der Musikwissenschaft (Klinke)
18–20 Uhr		Säulensaal Forschungskolloquium (Flamm, Wiesenfeldt)		

³ Dieser Plan enthält ausschließlich die wöchentlich stattfindenden Lehrveranstaltungen und Tutorien. Eine Übersicht der Fr./Sa. stattfindenden Blockveranstaltungen finden Sie auf S. 21.

Blockveranstaltungen am Fr./Sa. (Sommersemester 2026)

Termin	Blockveranstaltung
Mi. 22.04.26	Musikorte in Oberitalien I (Barchetti/Flamm)
Fr. 24.04.26	Frühneuzeitliche Musik in Polen I (Klinke/Wiesenfeldt)
Fr. 08.05.26	Frühneuzeitliche Musik in Polen II (Klinke/Wiesenfeldt)
Fr. 08.05.26	Masterkolloquium (Flamm)
Fr. 15.05.26	Sakrale Musik in Italien I.1 (Merlin)
Sa. 16.05.26	Sakrale Musik in Italien I.2 (Merlin)
Fr. 22.05.26	Einführung in die Musikarchäologie I.1 (Sutkowska)
Sa. 23.05.26	Einführung in die Musikarchäologie I.2 (Sutkowska)
Mi. 27.05.26	Musikorte in Oberitalien II (Barchetti/Flamm)
Fr. 29.05.26	Früneuzeitliche Musik in Polen III (Klinke/Wiesenfeldt)
Fr. 05.06.26	Masterkolloquium (Flamm)
Mi. 17.06.26	Musikorte in Oberitalien III (Barchetti/Flamm)
Fr. 19.06.26	Sakrale Musik in Italien II.1 (Merlin)
Sa. 20.06.26	Sakrale Musik in Italien II.2 (Merlin)
Fr. 26.06.26	Frühneuzeitliche Musik in Polen IV (Klinke/Wiesenfeldt)
Fr. 26.06.26	Masterkolloquium (Flamm)
Fr. 03.07.26	Einführung in die Musikarchäologie II.1 (Sutkowska)
Fr. 04.07.26	Einführung in die Musikarchäologie II.2 (Sutkowska)
Fr. 10.07.26	Einführung in die Musikarchäologie III.1 (Sutkowska)
Sa. 11.07.26	Einführung in die Musikarchäologie III.2 (Sutkowska)
Fr. 17.07.26	Masterkolloquium (Flamm)
Fr. 17.07.26	Sakrale Musik in Italien III.1 (Merlin)
Sa. 18.07.26	Sakrale Musik in Italien III.2 (Merlin)